KLOSTER LANDSCHAFT OWL

IM HIER UND JETZT

2022



NETZWERK
Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe



DIE KLOSTERLANDSCHAFT OWL WIRD GEFÖRDERT DURCH

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

regionalekulturpolitik nrw

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

GfW Gesellschaft für Wirtschaftsförderung in Kreis Höxter mbH

Land Kultur Kreis Höxter

Kreis Lippe

Kreis Paderborn

Kreis Gütersloh

VerbundVolksbank OWL eG

Lippische Landeskirche

Herausgeber · Konzept · Koordination

Projektbüro der Klosterlandschaft OWL
bei der Gesellschaft der Musikfreunde
der Abtei Marienmünster e. V.
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

Redaktion

Karen Hansmeier

Titelseite

Lichtreflexe in St. Jodokus Bielefeld

Rückseite

Benediktinerinnenabtei
vom Heiligen Kreuz Herstelle

Programmänderungen – insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Situation – vorbehalten. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell bei den jeweiligen Veranstaltern oder in der Presse.

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C013205

Inhalt

5	Editorial
6	Die Klosterlandschaft OWL
8	1200 Jahre Corvey
12	Blue Church … Wo Glauben eine (Klang-) Farbe bekommt
14	Das Klosterfestival 2022
18	„Bock auf Freiheit?“ – Das Ferientheater 2022
21	Klösterliche Spiritualität im städtischen Kontext
22	Diversität und Vielfalt – Warburg, Stadt der Kaufleute, Kirchen und Klöster
26	Ressourcen schonen, Wissen vermitteln, Glauben stärken: Hardehausen
27	100 Jahre Schwestern von Serviam
28	Was machen die da eigentlich? Vom Leben im Kloster
30	Pilgern auf zwei Reifen: Die Klostergartenroute im Kreis Höxter
32	Abtei Marienfeld – 800 Jahre Kirchweihe
34	Im Hier und Jetzt – Holzskulpturen und Reliefs von Ernst Thevis

Kirche der Benediktinerinnenabtei vom Heiligen Kreuz Herstelle

Editorial



Abtei Marienmünster

Verehrte Besucherinnen und Besucher,
liebe Freunde des Netzwerkes Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe,

willkommen zur Jahresbroschüre 2022 der „Klosterlandschaft OWL". Mit Berichten und Stimmen aus der Arbeit des Netzwerks, vielen Impressionen und Fotos sowie exemplarischen Veranstaltungshinweisen bilden wir auf den nachfolgenden Seiten ein buntes Kaleidoskop monastischen Lebens in Ostwestfalen und Lippe ab. Wir nehmen Sie mit in eine eindrucksvolle Kulturlandschaft und zu Orten, an denen sich Wissen und Kunst, Weisheit und universelle Spiritualität auf unnachahmliche Weise verdichten. Orte, an denen Konfession, Alter, Geschlecht oder Nationalität keine Rolle spielen.

Mensch-Sein – Menschsein – Mensch sein

Was ist es, das unser Menschsein prägt? Was berührt mich? Wo finde ich meine Werte wieder? Wie wollen wir eigentlich zusammenleben, in aller Unterschiedlichkeit? Fragen, die wir in Zeiten großer Ungewissheit, gewalttätiger Auseinandersetzungen und Fake News im Fokus unserer Arbeit sehen.

Leitlinie unserer Überlegungen waren und sind immer wieder auch die UNESCO-Dokumente zur kulturellen Vielfalt, die im Jahr 2001 als erstes Rechtsinstrument die kulturelle Diversität als gemeinsames Erbe der Menschheit anerkannt hat. „Menschliche Kreativität ist ein weltweit verbreitetes und erneuerbares Potenzial. Sie speist sich aus dem lebendigen kulturellen Austausch in und zwischen Gesellschaften. Kulturelle Praxis kann Ideen, Visionen und sinnstiftende Erfahrungen durch Symbole, Begegnung und Rituale vermitteln. Kultur, Kreativität und die Anerkennung von kultureller Vielfalt eröffnen damit zugleich ökonomische Chancen. Sie schaffen eine reiche und vielfältige Welt", heißt es auf den Internetseiten der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.

Es gilt, so wurde uns schnell deutlich, weitblickende, kraftvolle Zeichen für Menschlichkeit und Miteinander zu setzen: Wo ginge es besser als an den „starken Orten" in der Klosterlandschaft OWL, Jugendliche und Erwachsene dafür zu begeistern, sich für eine auf Freiheit, Toleranz und Frieden ausgerichtete Gesellschaft einzusetzen. Denn innerhalb der heutigen multikulturellen Gesellschaft verstehen wir uns in unserem Tun auch als Impulsgeber, die Wege für eine Verständigung zu einem friedlichen, kreativen und lebensbejahenden Zusammenleben aufzeigen und öffnen können.

In lebendiger Auseinandersetzung gemeinsam Mitmenschlichkeit leben

Folgen Sie uns zum Beispiel in die Abtei Corvey, wo eine 1200-jährige Tradition in die Zukunft blickt. Oder wenden wir uns nach Marienfeld, das 800 Jahre Kirchweihe feiert. Gestern, Heute und Morgen vereinen sich auch in der beinahe tausend Jahre alten Hansestadt Warburg, die nicht nur mit einer ungeahnten Dichte an Kirchen und Klöstern beeindruckt, sondern auch Etappe der 315 Kilometer langen Klostergartenroute ist. Wie auch die Abtei Marienmünster, auf deren Areal sich alljährlich im Sommer Jugendliche zum „Ferientheater" zusammenfinden. Apropos Sommer – das ist stets die Zeit des „Klosterfestivals": Auch hier tragen alle Akteure dazu bei, ein einzigartiges Angebot zu erschließen, das das spirituelle und kulturelle Potenzial bündelt und weiterentwickelt und zugleich in mitreißenden und berührenden Bildern von Höhen und Tiefen menschlichen Lebens erzählt, die Anstöße geben und den Blick weiten.

Lassen Sie sich inspirieren!

Ihr Team der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe

P. S.: Erfahren Sie mehr über die Aktivitäten und das Netzwerk an sich. Besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.klosterlandschaft-owl.de, auf Facebook oder Instagram. Wir freuen uns auf Sie.

klosterlandschaft-owl.de

Die Klosterlandschaft OWL

Oftmals vor Jahrhunderten erbaut, aber längst in der Gegenwart angekommen – selbst wenn man manchmal meint, die Zeit sei stehengeblieben in den Klöstern der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe. Ist sie aber nicht. Denn Mönchtum ist keine statische Angelegenheit, sondern eine sich durch die Jahrzehnte bis in die Gegenwart im Wandel begriffene Bewegung. Stets aufs Neue fanden und finden sich religiöse Gemeinschaften zusammen. Und selbst wenn die Stätten heutzutage einem anderen Nutzen zugeführt wurden – immer bleiben es Orte, die auf einzigartige Weise Kunst, Kultur, Architektur, Geschichte und Menschen verbinden.

Lebendiges monastisches Erbe

Ostwestfalen-Lippe ist reich davon. Inmitten der weiten Ebenen, der waldigen Hänge und der Dörfer und Städte gibt es eine nicht alltägliche Dichte an spirituellem, kulturellem und geschichtsträchtigem Potenzial zu entdecken. Grund genug für die unter der einheitlichen Dachmarke „Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe“ zusammengeschlossenen Partner, es sich zur Aufgabe zu machen, die Vielfalt an Besonderheiten und Möglichkeiten der Klöster in der Region Ostwestfalen-Lippe zu bündeln und neu zu vergegenwärtigen.

Die Klöster bzw. die dort heute angesiedelten Kultureinrichtungen öffnen Besuchern mit einem vielfältigen touristischen, kulturellen und spirituellen Angebot die Türen. Die vor Ort arbeitenden und lebenden Menschen vermitteln generationsübergreifend und unabhängig von Konfession und Weltanschauung die facettenreiche Geschichte der historischen Bauten und ihrer Bewohner. Zudem erhalten Besucher Informationen über architektonische Besonderheiten. Ausstellungen, Konzerte und spirituelle Angebote bringen darüber hinaus neues Leben in die Klöster und verdeutlichen die unverändert starke Ausstrahlung der vielen alten und neuen kraftvollen Orte in den Dörfern und Städten Ostwestfalen-Lippes.

Ein Geflecht von Zusammenhängen

Gleichzeitig tragen die Netzwerkpartner zur Bewahrung regionalen Kulturguts bei. So weitet sich allmählich der Blickwinkel auf die reiche Klosterkultur der Region. Die noch oder wieder aktiven Klöster sind heute keine geschlossenen Gesellschaften mehr, sondern öffnen sich der Allgemeinheit mit attraktiven Angeboten.

Gewiss können die Akteure nicht mit aufwendig inszenierten Fernsehdokumentationen konkurrieren. Wollen sie auch gar nicht. Was jedoch nicht heißt, dass das, was die Klosterlandschaft OWL zu bieten hat, eine angestaubte, langweilige Ansammlung von Jahreszahlen, Ereignissen und Personen ist. Doch sehen Sie selbst! Haben Sie teil an einem Ausschnitt Kulturgeschichte. Eine Geschichte, die auch die Ihre ist. Eine Kette, die seit Jahrhunderten nicht abreißt und derer wir alle ein Teil sind. Geschichte läuft nie isoliert ab. Immer stehen die Ereignisse in einem Geflecht von Zusammenhängen. So sind und waren auch die Klöster OWLs stets Teil eines großen Ganzen – sowohl in der Zeit als auch im Raum.

Bezüge neu erlebbar machen

Machen Sie sich auf den Weg: In den Südosten OWLs, wo Sie in der „Klosterregion Kulturland Kreis Höxter“ unter anderem das gewichtige Weltkulturerbe Corvey erwartet. Eingebettet ist diese Region in das Umfeld der „Klosterlandschaft OWL“, die sich von Ost nach West zwischen Amelungsborn und Herzebrock-Clarholz ausbreitet und auf der Nord-Süd-Achse markiert wird von Minden und Warburg. Und auch diese Orte stehen in Beziehung zu einem Größeren: Eingebunden in die „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“, einem Projekt des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), sind alle drei in eindrucksvoller Vielfalt als zusammengehöriger Kulturraum erlebbar.

Damals wie heute sind die Klöster nicht auf ihre Mauern begrenzt. Sie sind fest verankert in ihrer Umwelt, im kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Leben. Schauen Sie hin und stellen fest, wie leicht es sein kann, Themen und Menschen zu vernetzen und verloren gegangene Bezüge wiederzubeleben.

Merken Sie was? Sehen Sie, wie sich auf einmal aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen vor dem Erfahrungshorizont der Jahrhunderte spiegeln? Zweifle da noch einer am unverzichtbaren Wert der Klosterkultur für unsere Gesellschaft ...

klosterlandschaft-owl.de

klosterlandschaft-westfalen.de/de

kulturland.org/Klosterregion/Klosterorte


Minden
Porta Westfalica
Vlotho
Herford
Papenhausen
Werre
Bielefeld
Lemgo
Weser
Emmer
Marienfeld
Detmold
Blomberg
Falkenhagen
Amelungsborn
Clarholz
Herzebrock
Varensell
Ems
Wiedenbrück
Rietberg
Marienmünster
Höxter
Brenkhausen
Corvey
Lippe
Neuenbeken
Bad Driburg
Brakel
Paderborn
Salzkotten
Neuenheerse
Gehrden
Willebadessen
Hegge
Herstelle
Alme
Böddeken
Eddessen
Borgentreich
Büren
Dalheim
Hardehausen
Diemel
Warburg
Germete

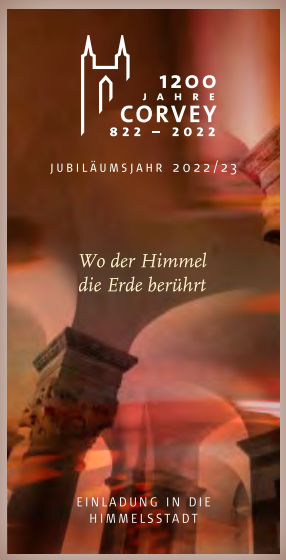


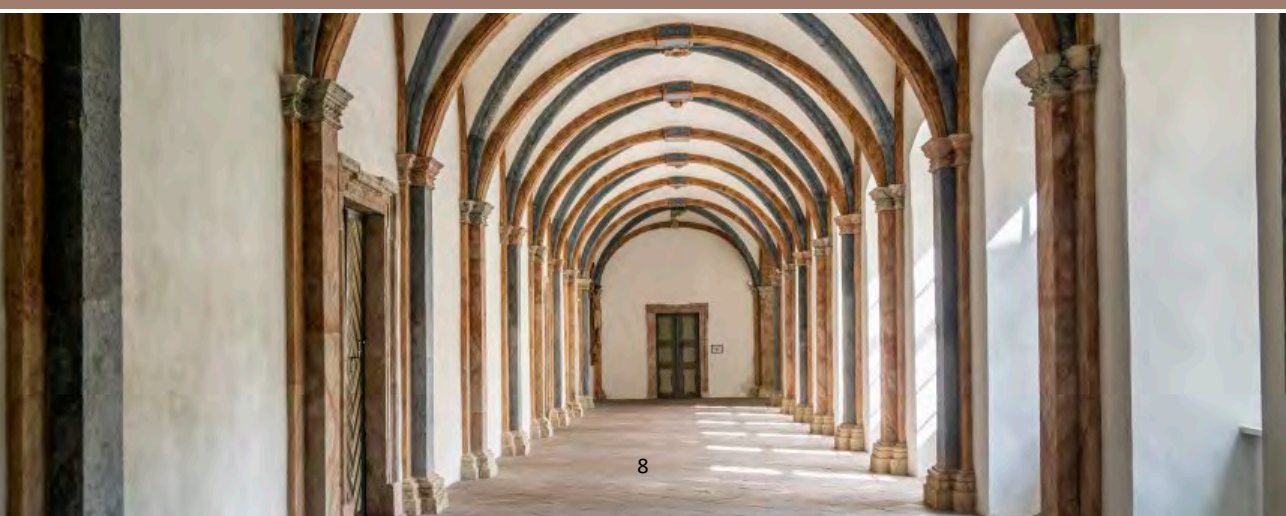
1200 Jahre Corvey

Es ist eine ganz besondere Aura, die Corvey und mit ihm das 2014 zum UNESCO-Welterbe erklärte Westwerk ausstrahlt. 2022 jährt sich zum 1200. Mal die Gründung Corveys: Am 25. September 822 haben Mönche aus der Benediktinerabtei Corbie im Norden Frankreichs ihr monastisches Leben an der Weser bei Höxter begonnen. Sie legten damit den Grundstein für ein kulturelles, geistiges und politisches Zentrum, dessen Glanz und Einfluss weit über Westfalen und das Frankenreich hinausreichte. Bis heute hat dieser imposante und vom tiefen Gottvertrauen seiner Erbauer zeugende Ort nichts von seiner Strahlkraft verloren.

Bau- und Kulturdenkmal, Platz des Glaubens, Ort lebendigen Gemeindelebens

Die Kirchengemeinde St. Stephanus und Vitus Corvey nimmt diesen Jahrestag zum Anlass, um mit einem Festakt in ein ereignisreiches Jubiläumsjahr zu starten. In der Zeit von September 2022 bis November 2023 würdigt ein vielfältiges Programm unter dem Motto „1200 Jahre Corvey – wo der Himmel die Erde berührt“ mit einer Reihe liturgischer, musikalischer und kultureller Veranstaltungen die internationale Bedeutung und die Geschichte der ehemaligen Reichsabtei. Paderborns Erzbischof Hans-Josef Becker übernimmt die Schirmherrschaft.





Los geht es

am Sonntag, 25. September um 16 Uhr mit einem Festakt im Kaisersaal. Diesem vorgeschaltet ist um 15 Uhr ein Wortgottesdienst in der ehemaligen Abteikirche. Dort können sich Besucher am 3. Oktober überdies auf eine „Feierliche Vesper zum Tag der Deutschen Einheit“ mit Werken von Felix Mendelssohn und der Uraufführung des 2. Violinkonzerts von Walter Steffens (*1934) freuen. Beginn ist um 17 Uhr.

Bereits vor Beginn des „offiziellen Starts“ in das Jubiläumsjahr beteiligt sich am Sonntag, 5. Juni, das wissenschaftliche Corvey-Kompetenzteam mit verschiedenen Themenführungen (11 bis 16 Uhr) und einem virtuellen Angebot am UNESCO-Welterbetag.



Perspektiven 2023

Als kultureller Leuchtturm im Kreis Höxter und steinernes Zeugnis der frühen Christianisierung Europas ist das karolingische Westwerk immer einen Besuch wert. Doch wer im Jubiläumsjahr 2022/23 nach Corvey kommt, den erwarten ganz besondere Glanzlichter.

So wird etwa die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus, die Festansprache zur ökumenischen Ansgar-Vesper mit Erzbischof Hans-Josef Becker am Sonntag, 5. Februar 2023, 17 Uhr, in der ehemaligen Abteikirche halten. Erzbischof Becker ist zudem am Sonntag, 18. Juni 2023, 10 Uhr, Hauptzelebrant des Pontifikalamtes der traditionellen Vitusfeierlichkeiten.







1200 Jahre Corvey

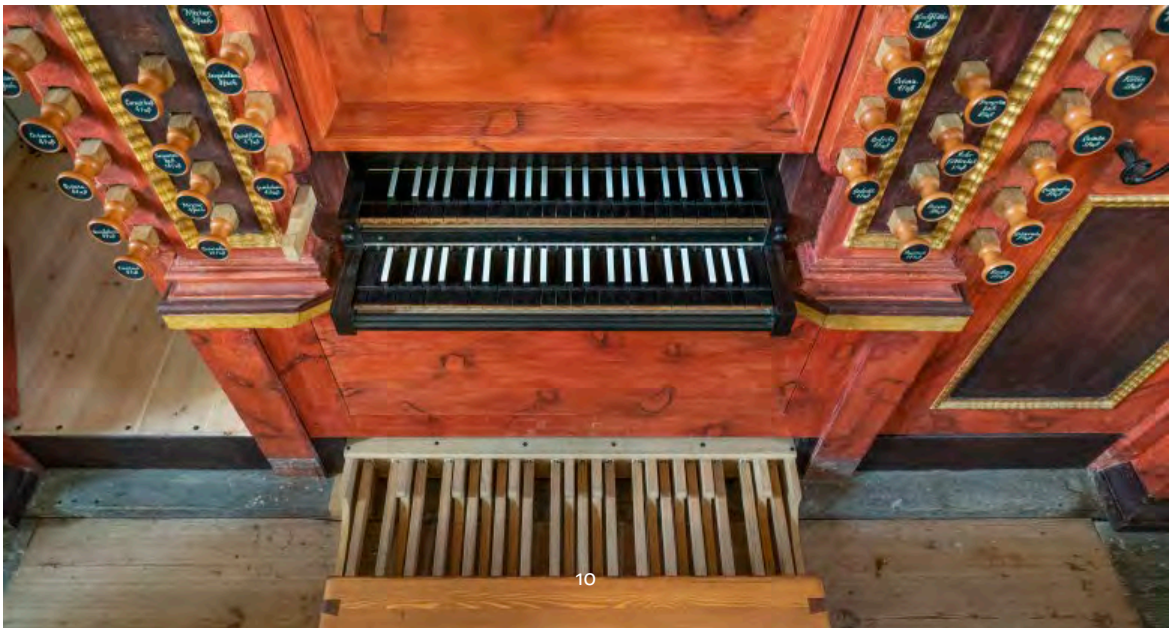
Drei Highlights

Hochkarätig besetzt ist die **Vortragsreihe „Zeitreise“** zur Bedeutung und Geschichte Corveys von April bis November 2023. Kirchenmusikalische Angebote in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Klosterlandschaft OWL präsentieren unter anderem eindrucksvoll die Klangfülle der frisch restaurierten Barockorgel von 1681.

Außerdem befinden sich die Planungen für die multimediale Erschließung des Westwerks auf der Zielgeraden. Unter dem Leitwort „Von Engeln bewacht – Einladung in die Himmelsstadt“ soll Besuchern mittels **moderner Technologien, Raum- und Lichtinszenierungen** die mittelalterliche Geschichte des einst bedeutenden Missionszentrums anschaulich nahegebracht werden.

Des weiteren wird zum Saisonbeginn 2023 die **rundum erneuerte Dauerausstellung** „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis ins Goldene Zeitalter“ in den Räumen des Schlosses wiedereröffnet. Die Präsentation bildet zudem einen Beitrag im Begleitprogramm der Landesgartenschau, die von April bis Oktober 2023 in Höxter stattfindet.

welterbewestwerkcorvey.de/jubilaeum





Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

So. 8. Mai | 17 Uhr
Pax optima rerum
Orgelvesper Mona Roszdestvenskyte, Bremen

So. 12. Juni | 17 Uhr
Tu trinitatis unita
Orgelvesper Prof. Friedhelm Flamme, Dassel

So. 10. Juli | 17 Uhr
Ora et labora
Orgelvesper Aurélien Fillion, Lille/F.

Mo. 3. Oktober | 17 Uhr
Civitatem istam tu circumda
Feierliche Vesper zum Tag der Deutschen Einheit

Walter Steffens: 2. Violinkonzert (UA)
sowie Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

Gina Keiko-Friesecke, Violine
Detmolder Kammerorchester

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Wo Glauben eine (Klang-) Farbe bekommt

In Resonanz gehen

Musik hat die Kirchengeschichte mitgeprägt und bestimmt. Kirchenmusik ist nicht nur Medium der Verkündigung und Antwort auf die frohe Botschaft, sondern gleichermaßen eine der zentralen Ausdrucksformen des Evangeliums. Im Singen wie im Sagen drückt sich der Glaube aus. Die Musik vermittelt geistliche Texte, schafft ein Repertoire religiöser Sprachfähigkeit und kleidet Traditionen der Kirche in Klanggewänder. Und nicht zuletzt lässt Kirchenmusik eine Gemeinschaft entstehen zwischen denen, die singen und spielen, und denen, die hören.

Blue Church

Eingebettet in die Komplet können Besucher bei „Blue Church“ das monastische Abendgebet kennenlernen und erleben. In den zurückliegenden Jahren in der Klosterlandschaft OWL entwickelt, lädt „Blue Church“ zum Mitmachen und Sich-Einüben in die gregorianischen Gesänge des Stundengebets ein. Singend und lauschend nehmen die Teilnehmer ganz elementar ihr Lebendig-Sein wahr. Indem der Mensch singend ganz da, ganz bei sich ist, kommt er gleichzeitig über sich hinaus. Insbesondere bei den responsorischen Formen treten wir in Kontakt, nehmen hörend einander wahr, gehen singend auf den anderen ein, spüren, wie aus Atem eine Welt entsteht. Aber nicht perfekter Gesang prägt das Miteinander, sondern die Freude, sich berühren zu lassen und die großartige Architektur der Kirchenbauten gemeinsam in große Klangräume zu verwandeln. Liturgische Teile werden ergänzt durch Improvisationen, meditative Klänge und Lichtinszenierungen.

Echo finden zwischen Klängen, Worten, Stille, Bildern und Gefühlen

„Blue Church“ führt die alte, kraftvolle Gesangstradition von Klöstern und Gemeinschaften auf eine neue Weise fort. Mit vielstimmigem Gesang, kontemplativer Stille und Klangimprovisationen laden die Andachten zum Innehalten, Lauschen und Mitsingen ein. Mönche aller Glaubensrichtungen versenken sich seit jeher in Musik und Gesang, um Ruhe und Frieden zu finden. Und so können auch die Besucher von heute in den Klängen und in der Stille Verbundenheit mit anderen erleben, Kraft und Zuversicht zu schöpfen und in „Blue Church“ einen imaginären Raum finden, der zum Innehalten und Nachdenken einlädt.

Kapuzinerkirche Paderborn (Liborianum)

Mi. 6. Juli | 16 Uhr

blau – experimentelle musik im kirchenraum

Tobias Hagedorn, Klangregie

Dominik Susteck, Orgel

Ev. Bartholomäus-Kirche Bielefeld-Brackwede

Fr. 15. Juli | 20.30 Uhr

BLUE CHURCH

Jazz und Gregorianik

Shiki Duo und Georg Rox-Jazztrio

Martin-Luther-Kirche Detmold

Do. 29. September | 20 Uhr

EVENSONG

Von den Engeln

Georg Rox (Jazzpiano)

Abteikirche Corvey

Fr. 30. September | 20 Uhr

BLUE CHURCH I

Von den Engeln

Georg Rox (Jazzpiano)

Fr. 28. Oktober | 20 Uhr

BLUE CHURCH II

Von der Hoffnung

Piotr Techmanski (Saxophon)

Fr. 25. November | 20 Uhr

BLUE CHURCH III

Von der neuen Zeit

Teilnehmende des Gregorianik-Kurses

Der Eintritt ist jeweils frei
(Kollekte am Ausgang).

BLUE CHURCH



Foto: Sabine Robrecht

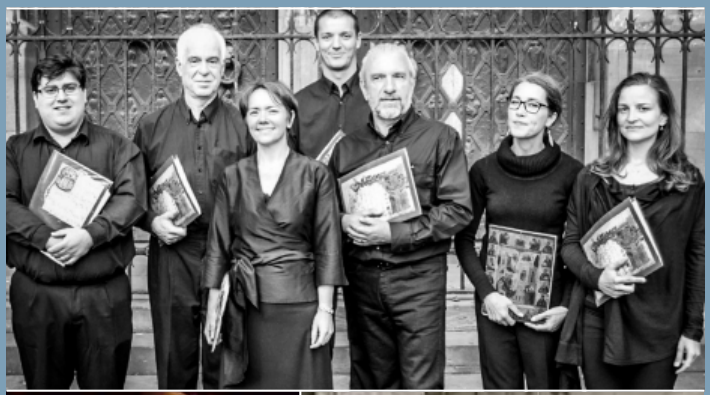




Foto: Sabine Robrecht

Das Kloster-festival 2022

Das Klosterfestival 2022 im Juli und August macht die Vielfalt der Klosterorte in der Region erkennbar. In einem bewährten Mix von Konzerten, Workshops, den beliebten Bach-Wanderungen mit Musik oder anderen Entdeckungsreisen bieten die Sommermonate eine kostbare Zeit, um die Schätze der Region kennenzulernen. Natur und jahrhundertalte Kulturlandschaft rücken in der Begegnung mit den Menschen neu ins Bewusstsein und schaffen Angebote zum Aufatmen, Innehalten und Genießen.







Fr. 1 Juli | Höxter, Marienkirche, Brüderstraße

Eröffnungskonzert des Klosterfestivals

19.30 Uhr

- Mittelalterliche Musik mit dem Ensemble Trecanum, Strasbourg
- Die Diversität des kulturellen Ausdrucks mit dem Duo Gambelin (Christian Elin, Bassklarinette, und Anna Zimre, Viola da Gamba)

22 Uhr

Performance in Licht und Klang

Ein Hörspiel zur Geschichte des Ortes und und der Geschichte

Sa. 2. Juli | 19.30 Uhr
Marienmünster, Konzertsaal

Kammermusik mit dem Kammerorchester „La fonte“ Münster

Ltg. GMD Fabrizio Ventura


1 + 2.7.

Mi. 6. Juli | 16 Uhr | Kapuzinerkirche Paderborn

blau – experimentelle musik im kirchenraum

Tobias Hagedorn, Klangregie
Dominik Susteck, Orgel

Sa. 9. Juli | 18 Uhr | Lemgo, Kirche St. Marien

Im Rahmen der Sommerkonzerte

Rita Arkenau (Trompete), Tobias Gravenhorst (Dom zu Bremen), Orgel


10.7.

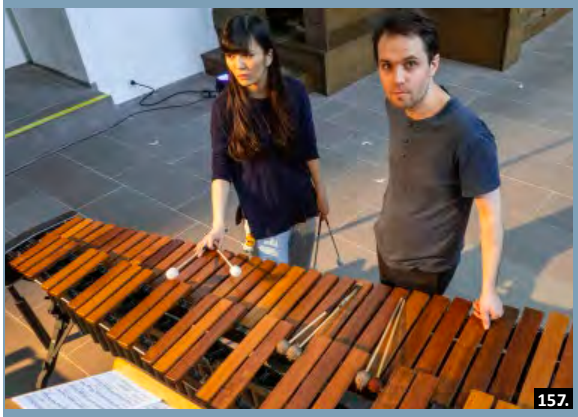

9.7.

16.7.

So. 10. Juli | 16 Uhr | Borgentreich, Kath. Pfarrkirche

Orgelkonzert

Léon Berben, Köln


15.7.

Mo. 11 bis Fr. 15. Juli | Abtei Marienmünster

Summerschool

Eine Kammermusikwoche mit Ensembles und Dozenten der Hochschule für Musik Detmold

Fr. 15. Juli | 20.30 Uhr
Ev. Bartholomäus-Kirche in Bielefeld-Brackwede

„Blue Church“ – Jazz und Gregorianik

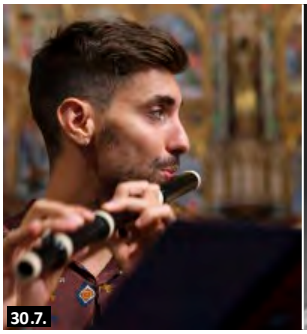
Shiki Duo und Georg Rox-Jazztrio


15.7.

Sa. 16. Juli | 19.30 Uhr
Blomberg, Klosterkirche

„Ohne Worte“ – Vokalisen und Klangräume

Irina Trutneva, Sopran, und die 11 Cellisten der Hochschule für Musik Detmold. Ltg. Prof. Alexander Gebert


30.7.


30.7.


5.8.

Sa. 30. Juli | 19.30 bis 23 Uhr | Abtei Marienmünster

Die Bach-Nacht 2022

Pablo Gigosos (Traversflöte) und Cyril Pallaud (Orgel / Cembalo), Strasbourg

Das Klosterfestival 2022

Fr. 29. Juli | 20 Uhr
„Eggedom" St. Saturnina, Neuenheerse

Mittelalterliche Kirchenmusik auf historischen Instrumenten

Gruppe Tuli Taevast, Estland


29.7.

Fr. 5. August | 19.30 Uhr
Ev. Kirche Maria im Weinberg, Warburg

„Zeitreise I" – Pax optima rerum

Solistenensemble Col Voc Detmold
Klanginstallationen von Max Hundelshausen

Sa. 6. August | 18 Uhr | Kirche St. Marien Lemgo

Barocke Orgelmusik

Matthias Krampe, Wien

So. 7. August | 15 Uhr
Margarethenkapelle, Porta Westfalica

„Zeitreise II" – Musik aus Frauenklöstern

Die Bordesholmer Marienklage
Max Hundelshausen. Klangcollagen

Mo. 8. bis Fr. 12. August | Abtei Marienmünster

Werkwoche des ERANOS Ensembles

mit Prof. Frank Löhr

Sa. 13. August | 19 Uhr | Abteikirche Marienfeld und
So. 14. August | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Abschlusskonzerte des Klosterfestivals 2022

Claudio Monteverdi: Vespro della beata vergine
Solisten des ERANOS-Ensembles und Chor der Hochschule für Musik, Theater und Medien, Hannover


7.8.


13. + 14.8.

Die Bach-Wanderungen im Klosterfestival

I

So. 3. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung I

Von Neuenheerse nach Gehrden

Orgelvesper mit Johannes Trümpler
Ein Shuttle zum Ausgangsort steht bereit.


Gehrden

II

So. 10. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung II

Von Ovenhausen-Heiligenberg nach Corvey

Orgelvesper mit Aurélien Fillion (Lille)
Ein Shuttle zum Ausgangsort steht bereit.


Corvey

III

So. 17. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung III

Von Falkenhagen nach Schwalenberg

Ein Shuttle zum Ausgangsort steht bereit.


Schwalenberg

IV

So. 31. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung IV

Mit dem Fahrrad auf dem Prälatenweg
Von Herzebrock nach Marienfeld und Clarholz

Zum Abschluss in Herzebrock erklingt Orgelmusik
von J. S. Bach


Herzebrock

Mit dem „Forum Abtei“, das Besuchern die vielfältige monastische Vergangenheit und Gegenwart der Region vermittelt, sowie den Räumlichkeiten der Kulturstiftung hat die ehemalige Benediktinerabtei Marienmünster sich zu einem besonderen Anziehungspunkt in der Klosterlandschaft OWL entwickelt. Ohne den klösterlichen Charakter einzubüßen, avancierte die Abtei in den zurückliegenden Jahren zu einer attraktiven konfessions- und generationenübergreifenden Begegnungs- und Bildungsstätte mit musikalischem Schwerpunkt.
Stets galt den Akteuren vor Ort dabei ein besonderes Augenmerk der Jugend.

„Bock auf Freiheit?“

Das Ferientheater 2022 in Marienmünster nimmt aktuelle Themen in den Fokus



Junge Menschen stark machen

Waren es anfangs Aspekte wie die Reduzierung von Schulstandorten oder die Schließung von Sport- und Freizeiteinrichtungen im ländlichen Raum, die im Fokus des bürgerschaftlichen Engagements standen, ist es zuletzt auch der Stempel „Generation Corona“, den viele junge Menschen in den zurückliegenden zwei Jahren aufgedrückt bekommen haben und dem die „Macher“ in Marienmünster entgegentreten wollen: ausgebremst im Alltag, verbannt aus Klassenzimmern und Hörsälen, allein vor dem Bildschirm. Langeweile, Frust und Angst, Einsamkeit ...

Eines der Angebote, das dem gegensteuert und das im Programm der Kulturstiftung Marienmünster längst zu einem Veranstaltungsmagneten erwachsen ist, ist das alljährlich seit mehr als einem Jahrzehnt im Sommer stattfindende „Ferientheater“.

Mit Kara Pohlmann und Maja Machalke haben sich 2022 zwei jungen Frauen gefunden, die deutlich machen: Sie, die junge Generation, lässt sich nicht abstempeln und ausbremsen. Die beiden legen trotz Pandemie, trotz erdrückender, entmutigender Nachrichten und harter Einschnitte im Alltag Mut, Initiative und Engagement an den Tag. Zeigen Eigen- und Mitverantwortung. Sind kreativ und voller Ideen, wenn sie im Juni und Juli erstmalig die Projektleitung übernehmen.

Statement für Demokratie und Toleranz

Mitgebracht haben die beiden 18- und 19-Jährigen für die neueste Ausgabe des Ferientheaters brandaktuelle Themen: Demokratie und Toleranz. Freiheit und Menschenrechte. Zwang und Ungerechtigkeit. Wie lassen sich Jugendliche für solche Themen begeistern? Was verbinden sie mit dem Begriff „Demokratie“? Wie sieht demokratisches, tolerantes Verhalten aus? Was muss sich an unserer Gesellschaft verändern? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich das Ferientheater 2022. Die „Bock auf Freiheit?“ überschriebene Tanz-, Musik- und Literaturperformance führt auf künstlerisch-kreative Art und Weise zurück in die deutsche und europäische



Maja Machalke

Das Ferientheater 2022

Vergangenheit und greift am Beispiel des Lebens des Detmolder Schriftstellers, Handlungsreisenden und Freiheitskämpfers Georg Weerth (1822–1856) die oben genannten Aspekte auf. „Die Beschäftigung mit Weerth, der im Februar seinen 200. Geburtstag feierte, öffnet den Blick für einen bislang wenig beachteten Teil deutscher Historie und richtet ihn gleichzeitig in die Gegenwart und Zukunft," weiß Maja Machalke, die als „spiritus rector" kreative Energiegeberin für das Projekt ist und aus der Geschichte Georg Weerths ein Musical gemacht hat. „Die Auseinandersetzung mit Weerths Themen führt hin zu Frauen und Männern, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts das politische Fundament unserer Demokratie schufen und Prinzipien formulieren, die noch heute die Grundlagen unserer staatlichen Existenz ausmachen: das Bekenntnis zu Menschenrechten und Demokratie und der gemeinsame Wille, die verschiedenen Regionen und Strömungen in unserem Land zu einem freien Gemeinwesen zu vereinigen. 1848/49 wurde Europa von der Revolution erschüttert. Und Georg Weerth war mittendrin." Die aktuell dramatische Situation von hunderttausenden Menschen, die ihr Land verlassen (es war Tag 19 des Ukrainekriegs zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Textes), sind Koordinaten, die zudem in die Arbeit der zwei Theatermacherinnen hineinspielen.



Kara Pohlmann

Brücken zur Partizipation und Persönlichkeitsentwicklung

„Das Ferientheater versteht sich als Impuls, junge Menschen mit Hilfe von Musik, Schauspiel, Bühne und im gemeinsamen Austausch für das eigene Leben und gesellschaftliches Engagement zu sensibilisieren," erläutern sie. Die Tage böten eine anregende und bestärkende Möglichkeit für Jugendliche und alle anderen Beteiligten, gemeinsam und eigenverantwortlich an einem künstlerischen Projekt zu arbeiten. Zugleich eröffne das Ferientheater die Chance, mit dem Fokus auf die Werte, Bedürfnisse und Wünsche, die allen Menschen gemeinsam sind, der gegenwärtigen Flut globaler Themen, die unsere innere Stabilität erschüttern, kreativ entgegenzuwirken. „Es ist immer wieder ein kleines Wunder, was innerhalb einer knappen Woche zwischen Menschen, die sich vorher nicht kannten, entstehen kann, und zu erleben, wie sie zusammenfinden", schildern die beiden, die in den vergangenen Jahren regelmäßig selbst Teilnehmerinnen des Ferientheaters waren.

Das Ferientheater 2022



Ort für Ermutigung und Mutige

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit historischen und gesellschaftlich relevanten Themen steht die persönliche Begegnung von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund: zusammen Herausforderungen meistern, Spaß haben, sich einbringen, mitgestalten, im Team etwas erreichen und auch einfach mal träumen dürfen. „Marienmünster ist dafür ein perfekter Ort – auch, weil wir uns mit unserem Tun hier ernst genommen wissen“, sagt Maja Machalke. Und wer schon einmal da war, weiß: Die barocke Klosteranlage mit der Abteikirche im Zentrum ist nicht nur überschaubarer Arbeits- und Rückzugsort für lebendige, kreative Begegnungen, sondern schafft auch einen idealen Rahmen für Konzentration, Entspannung und kraftvolles, lebensbejahendes Zusammensein. Das klösterliche Umfeld in Verbindung mit der Landschaft, den ausgedehnten Wäldern und sanften Hügeln trägt ganz automatisch dazu bei, neue Perspektiven einzunehmen und die eigenen Wertmaßstäbe zu reflektieren.

Pandemie, Klimawandel, Krieg – es wirkt, als lebe die heranwachsende Generation in einer Dauerkrise.
Da ist es gut, dass es Orte wie Marienmünster gibt. Und Menschen wie Maja Machalke und Kara Pohlmann.

Der Traum von Gerechtigkeit: Weerths Werte als Musical

Als der Schüler Oussama in seinem Internat Zeuge von Diskriminierung wird, wächst in ihm der Wunsch nach Gerechtigkeit. Die Werke Georg Weerths, die ihm beim Aufräumen der Bibliothek in die Hände fallen, geben ihm einen Einblick in die sozialen Fragen und Ungerechtigkeiten im England des 19. Jahrhunderts. Durch das Lesen der Weerth-Texte beginnt für Oussama eine außergewöhnliche Reise, die ihn die Welt mit anderen Augen sehen lässt. Er erlebt und bewirkt Veränderung – in Vergangenheit und Zukunft.

Das Handlungsgerüst des Musicals erhebt keinen Anspruch auf biografische Exaktheit in Bezug auf die Darstellung der Geschehnisse im und um das Leben Georg Weerths. Vielmehr soll die Faszination des Phänomens Weerth dargestellt werden, der Charakter dieser provokanten Person. Der Detmolder Dichter, der seinen Horizont (im wahrsten Sinne des Wortes) immer mehr erweiterte, sich auch für Fragen interessierte, die ihm in seiner privilegierten Position hätten egal sein können, thematisierte bereits im 19. Jahrhundert Problematiken, die heute mehr denn je an Relevanz gewinnen.

Der „Traum von Gerechtigkeit“ zieht sich durch das Musical wie ein roter Faden. Kann man sich gegen die Unterdrückung durch die Mächtigen wehren? Und wenn ja, wie? Kann sich die Gerechtigkeit in die Realität verlieben? Es wird deutlich: Menschen wie den beobachtend-dichtenden Georg – Wegbereiter der Demokratie – brauchen wir auch heute noch. Und Veränderung „durch das Wort“ ...



Mo. 27. bis Do. 30. Juni
für Jugendliche ab 14 Jahre

Di. 5. bis Fr. 8. Juli für Kinder und Jugendliche von 7 bis 14 Jahre

Ferientheater 2022 in der Abtei Marienmünster

„Bock auf Freiheit?“
Gesang, Tanz, Schauspiel, Kostüme, Bühne, Licht, Choreografie und Gemeinschaft
Informationen und Anmeldungen:
ferientheater.de

Klösterliche Spiritualität im städtischen Kontext

Zuhören und Mitmachen



Augustinessenkloster Marienanger (Provinzialschule), Signatur Ga B 27, Lippische Landesbibliothek Detmold

Eine Einübung in das kirchliche Abendgebet mit Gregorianik

Detmolds einzige Klostergründung reicht zurück bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Auf den ersten Blick ist im Stadtbild nichts mehr von der einstigen Existenz der Klosterfrauen erkennbar. Begibt man sich jedoch auf Spurensuche, so werden aufmerksame Besucher schnell auf die als Bodendenkmal erhaltenen Reste der Klosterkirche und der Gebäude der Augustinerkanonessen stoßen. Und auch die Fachwerkfassade des Hauses Schülerstraße 25 zeugt vom monastischen Leben, das einst dort herrschte.

Mögen auch die Bausteine des mitten im Stadtzentrum gelegenen Klosters „Marienanger“ verloren bzw. im Jahr 1982 bis auf einen symbolischen Rest abgerissen worden sein, so gibt es doch nur wenige Schritte entfernt vom ehemaligen Klosterstandort in der Schülerstraße eine neue Oase der Spiritualität. Inmitten von Menschen und Möglichkeiten, von Trubel und Tratsch, lädt eine „Komplet-Erfahrung“ in der Martin-Luther-Kirche zu innerer Einkehr ein, sich auf neue Blickwinkel einzulassen.

An sieben Abenden haben Interessierte die Möglichkeit, sich einzuüben in den Ablauf und die Technik eines gesungenen Abendgebets, so wie es in den Klöstern bis heute gepflegt wird. Mitzubringen ist nichts als Neugier sowie Lust an der unbegleiteten einstimmigen Musik, die von der Gregorianik inspiriert ist und die Bereitschaft, den inneren Raum des Selbst zu öffnen. Denn was wirklich und in der Tiefe in uns vorgeht, übersehen und überspielen wir oft. Doch welch großer Reichtum schlummert dort unbemerkt ...

In einer Abendandacht, die nach dem Vorbild eines anglikanischen „Evensong“ mit Bestandteilen aus Vesper und Komplet erweitert wird, werden die einzelnen Bausteine am Michaelisfest (Do. 29. September, 20 Uhr) zusammengefasst.

Die „Übungsabende“ finden jeweils mittwochs von 21.15 bis 22 Uhr in der Martin-Luther-Kirche (Schülerstraße 14, Detmold) statt.

Termine: 17. | 24. | 31. August
sowie 7. | 14. | 21 | 28. September

Evensong: Do. 29. September | 20 Uhr
„Von den Engeln“

mit Georg Rox (Jazzpiano)



Diversität und Vielfalt – Warburg

Stadt der Kaufleute, Kirchen und Klöster

Am südöstlichen Rand der vom weithin sichtbaren Desenberg geprägten fruchtbaren Börde kann die alte Hansestadt Warburg auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Wie andere Städte am Hellweg, dem zentralen Handelsweg von Aachen nach Goslar oder vom Rhein zur Elbe, prägen Kaufleute und Bürgerstolz bis in die Gegenwart das sehenswerte Stadtbild: Ein Idyll aus der Vergangenheit mit pittoresker, sich an Hänge schmiegende Fachwerkoptik, hineinversetzt in ein Hier und Heute, in dem moderne kulturelle Begegnungen Ausdruck finden. Von der einstigen Burg auf dem Wartberg, der Keimzelle der Stadt, ist einzig die Erasmuskapelle erhalten. Mit dem dahinterliegenden Friedhof ist sie ein Platz der Stille und der Nachdenklichkeit, eine meditative Oase inmitten der Stadt. Die unter der Kapelle liegende romanische Krypta ist zudem das älteste erhaltene sakrale Bauwerk der Stadt. Und derer hat es viele ... Denn auch das ist Warburg: eine Stadt der Kirchen und der Klöster, die die geistliche Bedeutung des Ortes unterstreichen. So ließ etwa 1281 der Paderborner Bischof Otto von Rietberg auf dem Ikenberg ein erstes Dominikanerkloster errichten, das bis heute „Maria in vinea“ – Maria im Weinberg – genannt wird.







Syrisch-Orthodox



Hardehausen







Buddhistischer Tempel



Zwei Kirchen unter einem Dach:

Maria im Weinberg

Wesentliche Teile der ehemaligen Klosteranlage werden, wie auch schon in den Anfängen des Klosters, als höhere Schule genutzt. Nach dem Patrozinium der Klosterkirche wurde sie „Gymnasium Marianum“ genannt. Die um 1200 erbaute Dominikanerkirche wurde 1824 mit der Aufhebung des Klosters der evangelischen Gemeinde als Eigentum zugewiesen. Zugleich erhielt das katholisch geprägte Gymnasium Marianum die vertragliche Zusicherung, die Kirche für Schulmessen nutzen zu dürfen. Umstände, die sie bis heute zur Simultankirche machen.

Die Evangelische Kirche Warburg hat die ehem. Klosterkirche zu einem profilierten Ort der Begegnung mit moderner Kunst entwickelt. Jährlich zu Pfingsten startet die Reihe „communicare“ mit Kultur und Begegnung im Kirchenraum. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Klosterlandschaft OWL gibt es mehrmals im Jahr Konzerte, klingende Rauminszenierungen und Themenreihen, die immer aufs Neue Geschichte und Gegenwart verbinden.

Die Glaubenswelt einer der ältesten christlichen Kirchen:

Warburg als Bischofssitz der syrisch-orthodoxen Kirche

Die Aufhebung des Klosters bedeutet indes nicht das Ende der Ordensgemeinschaft in Warburg. 1892 gab es die Neugründung eines Ordenskonviktes. Weil die ursprünglichen Klostergebäude nicht mehr zur Verfügung standen, baute man neu: Zwischen 1903 und 1908 entstanden außerhalb des Stadtkerns, nördlich von Warburg, an exponierter Stelle Kirche und Konventsgebäude. Nach der Schließung der Dominikaner-Niederlassung (1993) erwarb die syrisch-orthodoxe Kirche von Westfalen den von neugotischen Formen mit Jugendstilelementen geprägten Sandsteinkomplex (1996). Seit 1997 ist Warburg Sitz des syrisch-orthodoxen Erzbischofs und wird als syrisch-orthodoxes Kloster St. Jakob von Sarug genutzt.

Erasmus-Kapelle



Wormeln



Zionsberg



„Serviam“ Germete







Do. 26. Mai | 17 Uhr
Kirche St. Mariä Heimsuchung
Warburg, Josef-Kohlschein-Straße

Begegnung mit dem Raum

Gregorianik-Schola
Marienmünster-Corvey

Klang und Raum, Musik und Architektur, Ohr und Auge, Hören und Sehen

Von den Angeboten für die eigenen Mitglieder abgesehen, sind Besucher eingeladen, die tiefe Religiosität und Spiritualität einer der ältesten christlichen Kirchen überhaupt kennenzulernen – einer Kirche, deren Geschichte bis heute geprägt ist von Verfolgung und Vertreibung. Das Syrisch-Orthodoxe Kloster und sein Garten können besichtigt werden; längst sind sie als ein geistlicher und kultureller Mittelpunkt für Warburg und weit darüber hinaus bekannt.

Ein Stück Südostasien in Ostwestfalen:

Buddhistischer Tempel im Warburger Bahnhof

Nicht minder weltoffen: Im Gebäude des 170 Jahre alten Bahnhofs bereichert das buddhistische Zentrum des Vereins Wat Buddhametta Warburg das religiöse Leben der Stadt. Seit Mitte 2013 hat die buddhistische Gemeinde dort eine örtliche und geistige Heimat gefunden.

Alte Religionsgemeinschaften und junge Klostergärten

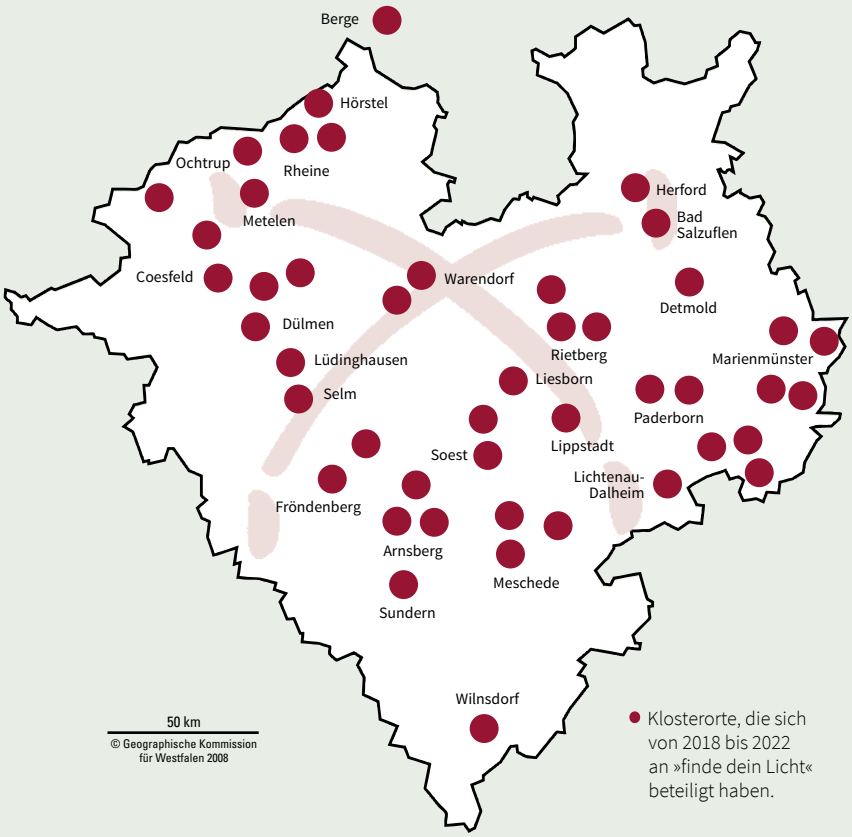
Ebenfalls zur Stadt Warburg gehört die Gemeinschaft der **Salvatorianerinnen**. Seit 1923 in Warburg ansässig, engagierten sich die Schwestern bis 1993 im Bereich der Kinder- und Jugenderziehung. Heute widmen sie sich der Betreuung alter Menschen.

Nicht zu vergessen das **ehem. Zisterzienserkloster Hardehausen** (gegründet 1140, heute Bildungs- und Jugendbegegnungsstätte des Erzbistums Paderborn) und das **ehem. Zisterzienserinnenkloster Wormeln** (gegründet 1246) – beide präsentieren sich heute in der barocken Gestalt des 18. Jahrhunderts – die **Schwesterngemeinschaft „Serviam“** mit dem „Garten für alle Sinne“, die in diesem Jahr ihr 100. Bestehen feiert, und die Zukunftswerkstatt Ökumene Warburg Germete sowie die **Diakonissenkommunität Zionsberg**, welche die einzige, einem Orden vergleichbare, evangelische Gemeinschaft im ehemaligen Hochstift Paderborn ist.



Kolumbarium im ehem. Kloster Wormeln

Wir machen die Klosterlandschaft in Westfalen-Lippe sichtbar!



Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe



»finde dein Licht« 2020 | Pfarrkirche St. Martinus Nottuln (Ehemaliges freiweltliches-adeliges Damenstift Nottuln) | © LWL, Fotografie Sarah Bömer

Die »Klosterlandschaft Westfalen-Lippe« ist der Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Klöstern und Klosterorten. Die Akteur:innen wollen diese besonderen Orte in der Region besser sichtbar machen. Durch gemeinsames Handeln, die Realisierung von »finde dein Licht«, das jährliche Herbsttreffen, dem Format 44+ und die stetig wachsende Homepage setzen sie Zeichen der Vielfältigkeit und Lebendigkeit der Klosterlandschaft, tragen diese nach außen und rücken das Kulturgut Kloster wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen.

Die Klosterlandschaft Westfalen-Lippe wird koordiniert von »Kultur in Westfalen« in der LWL-Kulturabteilung.

Kontakt: Ute Lass | Koordinatorin Klosterlandschaft Westfalen-Lippe
c/o Stiftung *Kloster Dalheim*. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Am Kloster 9 | 33165 Lichtenau-Dalheim
Tel.: 05292 9319170 | Fax: 05292 9319119
klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org

www.klosterlandschaft-westfalen.de

gefördert vom
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe

Ressourcen schonen, Wissen vermitteln, Glauben stärken



Neue Heizzentrale, Gästezimmer und Großküche für Hardehausen

1140 gegründet und immer mit der Zeit gegangen. Im Laufe seiner Geschichte wurde das ehemalige Zisterzienserkloster nicht nur von Generationen von Menschen bewohnt und geformt, sondern war immer wieder auch baulich im Wandel begriffen – woran sich bis in die Gegenwart nichts geändert hat.

Zwar nicht als Kloster, betreiben heute zwei Nutzer die Anlage als Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn: Jugendhaus und Landvolkshochschule. Beide Einrichtungen haben einen Alleinstellungscharakter im Erzbistum. Die Landvolkshochschule ist das einzige Erwachsenenbildungshaus mit Schwerpunkt auf Landwirtschaft und Landpastoral. Das Jugendhaus – einschließlich des Jugendbauernhofes – bietet ein vielfältiges Programm zu Themen, die Jugendliche beschäftigen. Junge Menschen haben heute keine selbstverständliche Verbindung mehr zum Glauben. Nicht wenige betreten bei ihrem Aufenthalt in Hardehausen zum ersten Mal in ihrem Leben eine Kirche.

Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag

Nach dem Umbau der 2017 neu geweihten „Kirche der Jugend“ sind seit 2021 erneut Umbaumaßnahmen im Gange: So setzt das Erzbistum als Bauträger nicht nur mit einer Holzhackschnitzelanlage und einem Blockheizkraftwerk auf regenerative Energieversorgung, sondern errichtet auch ein neues Gästehaus, in dem zentrale Funktionen beider Nutzer gebündelt werden. Zudem werden das Haupthaus und das Abthaus umfänglich und denkmalgerecht saniert. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das Kloster nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten 2023/24 eine neue, frische Visitenkarte präsentieren wird: Optimale Nutzungs- und Arbeitsbedingungen werden sich mit hohen Ansprüchen an Technik und Wirtschaftlichkeit verbinden. Besucher können sich auf eine Einheit von Funktionalität und Ästhetik, gepaart mit gelebtem respektvollem Miteinander, Schöpfungsverantwortung und dem Angebot einer nachhaltigen Lebensführung freuen.

Die Architektur des Neubaus fügt sich umsichtig in das im barocken Baustil errichtete Gebäudeensemble sowie in die ländliche Umgebung ein.

Das Gestern für morgen öffnen

Was sich bereits beim Umbau der alten Klosterkirche zu einer „Kirche der Annäherung“ und einer „Schaufenster-Kirche“ mit heller, offener Glasarchitektur und einer ganz neuen Umsetzung von „Sakralität“ eindrucksvoll abbildete, gilt auch für die derzeitigen Umbaumaßnahmen: In der Auseinandersetzung mit Bestehendem wird etwas Neues entstehen, welches das Alte in sich trägt. Nichts geht verloren. Niemandem wird eine Botschaft übergestülpt, sondern jedem Gast wird die Möglichkeit verschiedener Wege und Räume offeriert, Gemeinschaft und Rückzug angeboten.

www.jugendhaus-hdh.de
www.lvh-hardehausen.de

100 Jahre Schwestern von Serviam

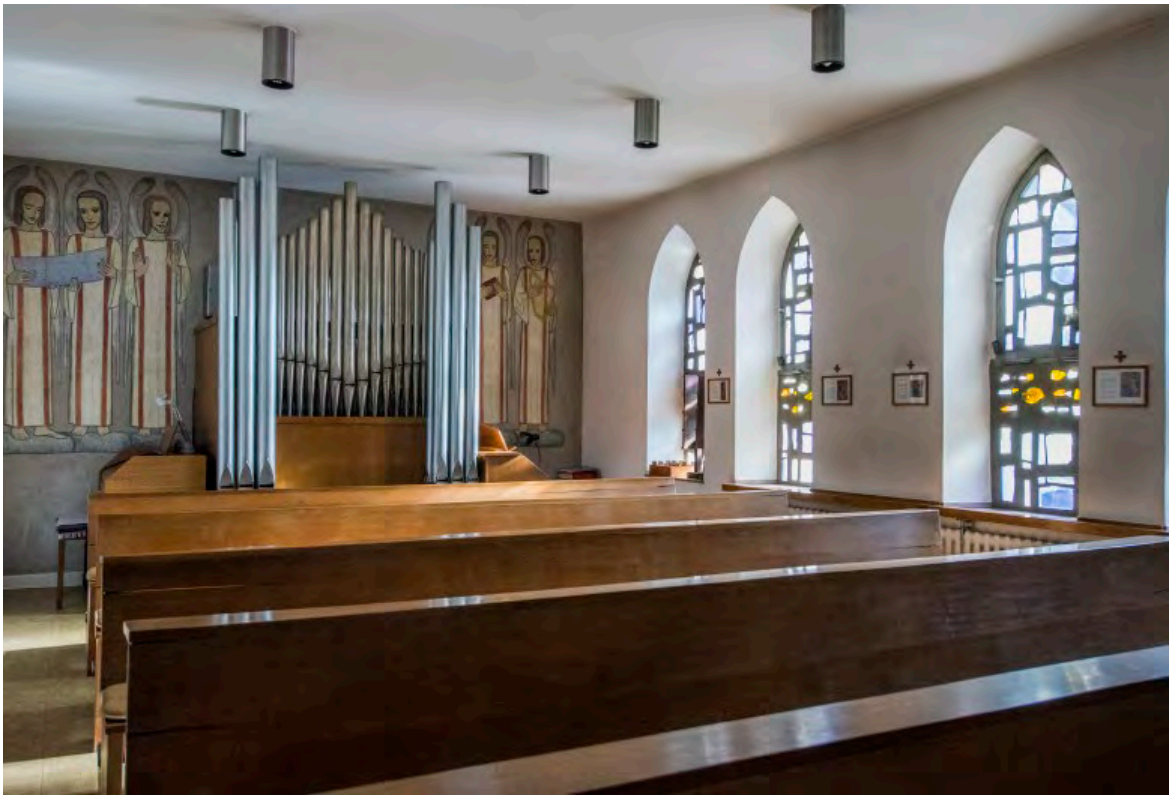
„Fest der Begegnung“ im Juni

Sie gehören zu Germete wie die Heilquellen. Und im übertragenen Sinne sind sie genau ein solcher Quell – ein erquickender Brunnen nämlich für Geist und Seele: die christlichen Schwestern der Gemeinschaft Serviam. Ihr Herz-Jesu-Institut kann 2022 ein besonderes Datum feiern. Vor genau 100 Jahren wurde es von Pfarrer Wilhelm Meyer in Unna gegründet. Vier Jahre später, 1926, zog die Gemeinschaft in den kleinen Luftkurort nahe Warburg. Bis heute haben die Schwestern dort ihren Stammsitz, und Haus Germete ist das Geistliche Zentrum der Gemeinschaft für Deutschland und Übersee. „Serviam“ – „Ich will dienen“ ist das Motto der Schwesterngemeinschaft, die als Herz-Jesu-Institut für Seelsorgehilfe und Familienpflege 1922 gegründet wurde. In den von einem kleinen Park umgebenen Gebäuden entstand eine Ausbildungsstätte für die Mitglieder, die anschließend in deutschen Großstädten, aber auch im Ausland wirkten. 1939 von der Gestapo vertrieben, kehrten die Schwestern 1946 zurück.

Ein Ort für eine Beschäftigung mit Grundthemen des Mensch-Seins

Diese und viele weitere Meilensteine der 100-jährigen Geschichte des Herz-Jesu-Institutes werden zum Jubiläum im Juni in einer Ausstellung im Brunnensaal des Schwesternhauses gezeigt. Höhepunkt des Jubiläumsjahres soll ein „Fest der Begegnung“ sein. Viel Kultur, ein gemeinsames Mittagessen, aber auch ein Austausch mit den Gästen sind geplant. Als Ort der Begegnung ist die Parkanlage genauso geöffnet wie der liebevoll angelegte Sinnesgarten mit seinen Blumen, Kräutern und Sträuchern. Leise, kostbare Orte sind das, für jedermann offen, an denen Menschen mit anderen, sich selbst und mit Gott in Berührung kommen und ihre Spiritualität individuell für sich entdecken können.

www.serviam.de



Dicke Wände, betende Nonnen in wallendem Habit oder in Kontemplation versunkende Mönche, die mit geneigtem Kopf durch stille, lange Gänge wandeln. Weihrauch und Weltfremdheit: Nicht wenige Menschen haben ihr Bild von klösterlichem Leben aus historischen Filmen, Krimis oder der Werbung. Und auch das Realty-TV hat das Klosterleben längst entdeckt. „Ab ins Kloster!“ heißt es dort zum Beispiel: Partygirls treffen auf Ordensfrauen, hemmungsloser Hedonismus auf die Gelübde Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam.

Die Tatsache, dass die meisten Menschen kaum noch Berührungspunkte mit Ordensleben haben, führt dazu, dass diese Lebensform auf viele einfach fremd und „exotisch“ wirkt. Dies wird durch die in den Medien übermittelten Klischees noch bestärkt.

Aber bei denen, die dann zum ersten Mal mit Ordenschristen zu tun haben, erlebe ich oft großes Erstaunen: dass auch Nonnen individuelle Menschen mit Stärken und Schwächen, mit Vorlieben und Abneigungen sind, dass sie mit beiden Beinen im Leben stehen, eine eigene

„Was machen die da eigentlich?“

Vom Leben im Kloster – Im Gespräch mit Sr. Lydia aus der Benediktinerinnen-Abtei Varensell

Doch selbst besser aufgeklärte Zeitgenossen haben häufig nur eine vage Vorstellung, „wie es im Kloster aussieht“. Wir sprachen mit Sr. Lydia aus der Benediktinerinnen-Abtei Varensell und erhielten einen Einblick in das Leben von Frauen, die sich für diese besondere Form der Christusnachfolge entschieden haben.

Sr. Lydia, was ist dran am oben genannten Bild vom Leben in Klöstern und an Klischees wie:

- **Ordensschwestern und -brüder beten den ganzen Tag.**
- **Klosterleben ist rückständig. Ordensleute haben keine Ahnung, was in der Welt draußen passiert – und wollen das auch nicht.**
- **In Klöstern herrscht immer Stille.**
- **Frauen und Männer, die in Klöstern leben, müssen für alles um Erlaubnis fragen und geben ihren eigenen Willen auf.**
- **Ordensleute verdienen kein Geld und leben nur von Spenden.**
- **Es gibt nur noch alte Leute in Klöstern, diese Lebensform stirbt aus.**

All das sind Aussagen, die verdeutlichen, dass das klösterliche Leben oft negativ gesehen wird oder mit Vorurteilen behaftet ist. Können Sie sich vorstellen, wieso das so ist? Und: Hand aufs Herz. Wozu braucht die Welt heute noch Klöster, Nonnen und Mönche?

Meinung haben, interessiert und informiert sind über das Geschehen in Kirche und Welt!

Ich erlebe zugleich, dass Klöster heute als Anderswelt „in“ sind. Menschen haben eine Ahnung, dass sie hier etwas finden, was sie im Tiefsten suchen: Sinn, Spiritualität, Ruhe, zu sich selbst finden … Und sie könnten hier noch mehr finden, etwas ganz Existenzielles: die Begegnung mit dem lebendigen Gott! Diese Erfahrung kann das ganze Leben verändern. Sich darauf einzulassen ist ein Wagnis – aber auch eine große Chance.

Wie sieht ein Tag im Kloster aus?

Unser Tag ist sehr strukturiert: Eine gute Ordnung im Tag hilft ja sehr zur inneren Freiheit. Den tragenden Grund bildet der Gottesdienst: Fünfmal am Tag – zwischen 6.15 Uhr und 20.30 Uhr – versammeln wir uns als Gemeinschaft zum gesungenen Gebet in der Kirche. Neben der Liturgie gibt es feste Zeiten für das persönliche Gebet, für die „geistliche Lesung“ und Zeiten des Schweigens und der Stille. Daneben füllt die Arbeit einen beträchtlichen Teil unseres Tages aus: Alle Schwestern setzen sich nach ihren Möglichkeiten in ganz verschiedenen Arbeitsbereichen ein und tragen so zum Lebensunterhalt bei – denn entgegen einer verbreiteten Vorstellung werden wir als Kloster nicht von der Kirche finanziert! Vielleicht sind wir am ehesten mit einem „Familienunternehmen“ zu vergleichen, das ja auch viel persönlichen Einsatz fordert. Wir führen Betriebe, zum Teil auch mit Angestellten: eine Hostienbäckerei, eine Werkstatt für Paramente, also für Textilien für den liturgischen Gebrauch, ein Gästehaus und eine Buch- und Kunsthandlung. Nicht zuletzt gilt es unseren „Großhaushalt“ von 30 Schwestern zu versorgen – mit allem was dazu gehört.

Auch für das Miteinander in unserer Gemeinschaft gibt es tägliche Zeiten, besonders die Erholungszeit am Abend.

Ein Kloster ist ja Arbeits- und Lebensort in einem. Geht man sich dabei nicht manchmal auf die Nerven?

Hm, gemeinsam mit 30 anderen das Leben an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden lang zu teilen – das kann mitunter schon eine Herausforderung sein. Wir sind ja von Alter und Temperament sehr verschieden, so dass es auch „Reibungspunkte“ gibt … Der heilige Benedikt, nach dessen Mönchsregel wir leben, wusste bereits um diese Spannungen unter seinen Mönchen, sein Rat dazu ist: „Sie sollen einander in gegenseitiger Achtung zuvorkommen; ihre körperlichen und charakterlichen Schwächen sollen sie mit unerschöpflicher Geduld ertragen.“ Das ist nicht leicht, aber wo es gelingt: sehr wirkungsvoll! Und immer eine Gelegenheit zum Wachsen. Neben dieser herausfordernden Seite erfahre ich das Leben in Gemeinschaft aber immer wieder auch als großes Geschenk. Gerade in Zeiten, in denen es mir nicht gut geht, spüre ich, dass mich die anderen mittragen – das gibt mir das Gefühl einer tiefen Zugehörigkeit.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, in ein Kloster einzutreten, dem stellen sich meist nicht nur viele Fragen – er hat auch eine fundamentale Lebensentscheidung zu treffen. Wann und warum haben Sie sich für das Klosterleben entschieden?

Ich bin 1991 in Varensell eingetreten. Dem voraus ging eine mehrjährige, intensive Suche. Seitdem ich das Kloster als Schülerin mehr zufällig kennengelernt hatte, beschäftigte mich die benediktinische Lebensform – mich sprach besonders die Art und Weise an, wie in Varensell die Liturgie gefeiert wurde – doch zugleich hatte ich viele Fragen und Zweifel. Die Suche nach Gott war das, was mich von Anfang an angerührt und gelockt hat. Dieser meiner Sehnsucht bin ich schließlich gefolgt und habe alles auf

eine Karte gesetzt. Vieles hat sich seitdem in meinem und dem Leben unserer Gemeinschaft verändert. Geblieben ist die Sehnsucht!

Die römisch-katholische Kirche ist in schwerem Fahrwasser. Wir befinden uns in einer großen Kirchenkrise. Hier und da hört man Stimmen, dass wir uns an den Orden vielleicht noch festhalten könnten. Diese haben eine lange Tradition und sind immer wieder auch durch schwere Zeiten gegangen. Wie ist Ihre Einschätzung?

Auch als Ordenschristen leiden wir derzeit an und mit der Kirche. Trotzdem haben wir die Chance, Menschen einen Ort zu bieten, an dem sie Kirche noch einmal ganz anders erleben können – jenseits der bekannten ortsgemeindlichen Strukturen. Gerade dass Glaube und Leben hier eine untrennbare Einheit bilden, macht unsere Stärke aus.

Ich denke, dass angesichts der aktuell bedrängenden Krisen – des Krieges in der Ukraine, der nicht endenden Corona-Pandemie, des Klimawandels – solche Orte in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen werden. Auch wenn sich die Formen des Ordenslebens in Zukunft verändern werden, bleiben Klöster Orte der Hoffnung, Orte, an denen die Sehnsucht nach Gott lebendig gehalten wird.

Wenn Sie der ganzen Welt etwas über die Abtei Varensell sagen wollten, was wäre es?

Kommt und seht!

abtei-varensell.de













Pilgern auf zwei Reifen

Wie wenig selbstverständlich und verletzlich das Leben ist – das ist etwas, das vielen Menschen in den Monaten der Corona-Pandemie wieder oder neu bewusst geworden ist. Diese Sensibilität sich selbst und den Mitmenschen gegenüber und eine damit oftmals einhergehende tiefere Wahrnehmung der Natur und der Suche nach Sinn nehmen Angebote wie etwa der Radpilgerweg „Kloster-Garten-Route“ im Kreis Höxter auf und geben weiterführende Impulse.

315 Kilometer – so lang ist die Strecke, auf der die Kloster-Garten-Route das reiche monastische Erbe im Kulturland Kreis Höxter sowie abwechslungsreiche Landschaften und Sehenswürdigkeiten zwischen Weser, Egge und Teutoburger Wald erlebbar macht. Der mit einem grünen Blumensymbol ausgeschilderte Weg verbindet zehn Klostergärten, die sich – orientiert an christlichen Vorbildern – Pilgern als spirituelle Oasen und Kraftquellen für das eigene Leben öffnen.

Maßgeblich sind dabei nicht Entfernungen, Geschwindigkeit oder Höhenmeter. Pilgern – sei es per Fahrrad oder zu Fuß – ist eine Einladung, sich selbst in der Schöpfung, in Kontakt mit Gott und den Menschen neu kennenzulernen und mitunter durchaus überraschende Erfahrungen zuzulassen. Körper, Geist und Seele erfahren sich als Ganzheit. Pilger erleben Wetter, Landschaft, alte Gotteshäuser, Frieden, Stille, Weite und Natur und können darin Kraft schöpfen.

Startpunkt der Kloster-Garten-Route ist die Abtei Marienmünster. In einer „Acht“ lässt sich von dort die komplette Tour in fünf Etappen zwischen 52 und 67 Kilometern erradeln. Von Marienmünster führt die Strecke über das Welterbe Corvey ins Nethetal zum Lebensgarten Amelunxen bis hin ins Diemeltal in den Garten der Diakonissen-Kommunität in Warburg. Die nächste Station ist der Sinnesgarten der Serviam-Schwestern in Warburg-Germete, von wo aus der Weg zurück ins Wesertal zur Abtei Herstelle und in den Landschaftsgarten Bad Driburg führt. Eine Übersichtskarte hilft bei der Orientierung und bietet detaillierte Informationen zu den jeweiligen Standorten.




Neuenheerse


Gräflicher Park Bad Driburg


Schloss Rheder

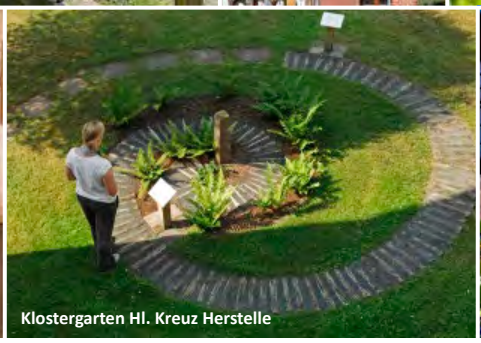

Bellersen



Nieheim


Abteigarten Marienmünster


Bischof Damian Brenkhausen


Klostergarten Hl. Kreuz Herstelle


Bad Driburg

Fotos und Karte dieser Doppelseite: div. Autoren, bereitgestellt durch GfW Höxter GmbH

IMPRESSIONEN VON DER

KLOSTER-GARTEN-ROUTE





TOURENSTECKBRIEF

Mehrtagestour mit flachen bis hügeligen Abschnitten

Strecke	316,2 Kilometer
Auf-/Abstieg	1533 Höhenmeter
Wegkennzeichen	grüne Blume
Schwierigkeit	mittel
	www.kulturland.org/Aktivitaeten/Radfahren/Kloster-Garten-Route

Begleitete Radpilgertour für Auge, Seele und Körper auf der Kloster-Garten-Route
Fr. 12. bis Di. 16. August

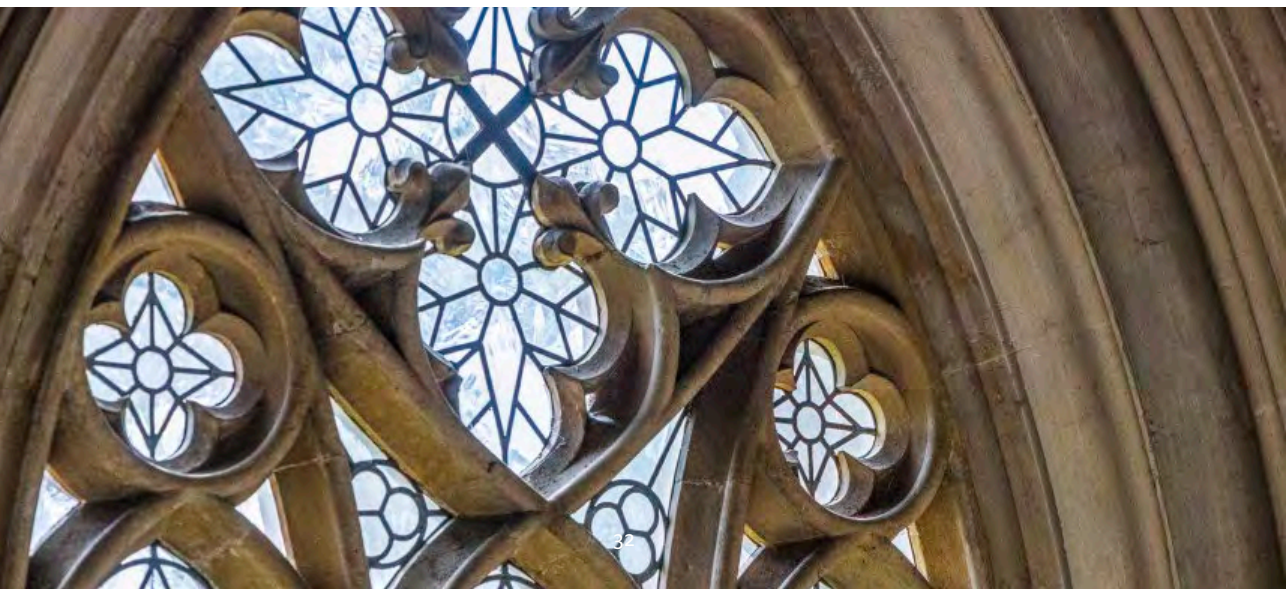
Teilnehmer müssen für die Reise nicht dem christlichen Glauben angehören oder Vorkenntnisse mitbringen. Nur eine gewisse Offenheit, sich mit spirituellen Themen auseinanderzusetzen, ist Voraussetzung. Anmeldung und Informationen: kulturland.org/Aktivitaeten/Radfahren/Kloster-Garten-Route/Angebot-Pilgerreise



Abtei Marienfeld – 800 Jahre Kirchweihe

Als um das Jahr 1185 das monastische Leben in Marienfeld seinen Anfang nahm, waren die Klostergebäude nur ein Provisorium. Erst im Laufe der Jahrhunderte bauten 48 Äbte das Kloster zu einer der wohlhabendsten Stiftungen im ausgedehnten Raum zwischen Weser und Münsterland aus. Sie verliehen ihm damit eine religiöse und wirtschaftliche Macht mit einer enormen Ausstrahlung in die gesamte Region, bis es 1803 im Rahmen der Säkularisation aufgelöst wurde und in staatlichen Besitz überging.

Wie auch von der großzügig angelegten Klosteranlage mit Konventsgebäuden, Kreuzgang, Friedhof und Klostergarten sowie Wirtschaftshof, Mühle und Hospital war von der großen Klosterkirche, die heute als Pfarrkirche genutzt wird, in den Anfängen der Ordensgründung nichts zu sehen. Nach fast vier Jahrzehnten Bauzeit, nach denen kaum noch einer der Mönche der Gründerzeit am Leben war und bereits der sechste Abt in Marienfeld regierte, konnte sie endlich am Samstag, 4. November 1222, eingeweiht werden.







Vorreiter in Architektur und Baukunst

Das Gotteshaus ist – neben den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden rund um den Klosterhof sowie dem in den Jahren zwischen 1699 und 1702 im barocken Stil errichteten Abteigebäude, das heute das Hotel „Klosterpforte“ beherbergt – als einziges von dem ehemals großen Gebäudekomplex des Klosters erhalten. Der kreuzförmige spätromanische Bau, der als erster in Westfalen aus Ziegelsteinen gebaut wurde, ist herausragendes Zeugnis zisterziensischer Baukunst. Seine Architektur hat andere bedeutende Kirchbauten in der Region Westfalen und im Ostseeraum nachhaltig beeinflusst. So wird zum Beispiel der spezielle und erstmals in Marienfeld auftretende Bautyp eines weitverbreiteten Vierungspfeilers (kreuzförmige Pfeiler mit vorgelegten Halbsäulen und eingestellten Runddiensten) „Marienfelder Pfeiler“ genannt.

Sehenswert ist auch das Inventar der Kirche mit der Barockorgel, einem Werk des Lippstädters Johann Patroklus Möller (1720–1769), der barocke Hochaltar mit vier großen Wechselbildern sowie die Kreuzigungsgruppe aus den späten 30er Jahren des 16. Jahrhunderts und die sogenannte Mondsichelmadonna von 1545/50.

Ebenso einen Besuch wert ist der Garten, der 2002 nach mittelalterlichem Vorbild von Klostergärten neu angelegt wurde. Er ist Heimat für viele historische Kulturpflanzen wie Maulbeer, Quitte, Feige, Wein, Hopfen, Mammut, Ginkgo und Mimose sowie typische Klostergartenblumen wie Lilie, Rose und Veilchen.
Die Gestaltung basiert auf den klassischen Elementen Zier- und Lustgarten (Erbauung), Kräuter- und Heilgarten (Medizin) sowie Obst-und Gemüsegarten (Versorgung). Nur einen Katzensprung entfernt – der Klosterladen mit Buch- und Weinhandlung sowie Musikabteilung. Wer länger bleiben und übernachten möchte, für den stehen im Gästebereich Zimmer zur Verfügung. Informationen: klosterladen-marienfeld.de

Noch mehr zur Klostergeschichte gibt es auf dem Zisterzienserpfad, einem Rundgang, der auf 1200 Meter um das Klostergelände herumführt. 13 Stelen erklären anschaulich die mehr als 600-jährige Klostergeschichte. Historische Elemente, die bis heute erhalten sind, werden ebenso erläutert wie einstmals bedeutsame, aber inzwischen nicht mehr vorhandene Gebäude und Einrichtungen auf dem Klostergelände.

KLOSTER MARIENFELD:

Fr. 6. Mai | 16 Uhr

Verleih uns Frieden gnädiglich

Musikalische Friedensandacht
Chor Amicitia, NL
cantus novus, Detmold
Eric Jan Joosse, Klavier
Ltg. Toon de Graaf

Sa. 13. August | 19 Uhr

Claudio Monteverdi: Vespro della beata vergine

Solisten des ERANOS-Ensembles und Chor der Hochschule für Musik, Theater und Medien, Hannover

Sa. 24. September | 19 Uhr

Marianische Musik für Frauenstimmen aus neun Jahrhunderten

Frauenvokalensemble Canta filia
Ltg. Barbara Grohmann-Kraaz

Sa. 22. Oktober | 19 Uhr

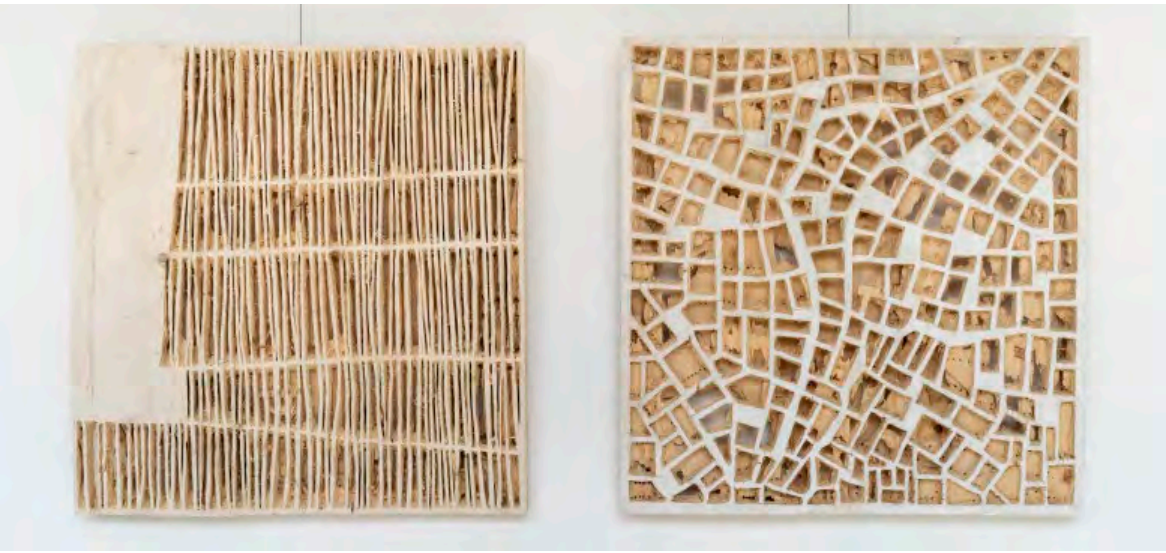
Chorkonzert

Regensburger Domspatzen
Ltg. DKM Christian Heiß

Festwoche zum Kirchweihjubiläum

Das 800-jährige Jubiläum der Kirchweihe wird vom 29. Oktober bis zum 6. November mit einer Festwoche gewürdigt. Dazu gehören neben dem Festgottesdienst mit Bischof Glenn am Sonntag, 6. November, Gottesdienste, Konzerte und Vorträge sowie Begegnungen auf dem Klosterhof, eine Fackelwanderung für Familien und Kirchenrallyes für Kitas und Grundschüler. Zudem ist eine Ausstellung mit „Egli-Figuren“ (biblische Erzählfiguren) zu sehen.

kirche-harsewinkel.de



„Im Hier und Jetzt“

Holzskulpturen und Reliefs von Ernst Thevis

Die Kulturstiftung Marienmünster stellt bis zum 1. Mai 2022 im ehem. Schafstall Werke des Detmolder Bildhauers Ernst Thevis aus. Unter dem Motto „Im Hier und Jetzt“ sind Holzskulpturen und Reliefs zu sehen, die im Wechselspiel zwischen Raum und Hülle die Möglichkeiten des Werkstoffs Holz erleben lassen. Die Ausstellung ist freitags und samstags von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

„Raumstrukturen“

Wandhängende Reliefs, zumeist im quadratischen Format. Ihre mehr oder weniger plastisch geformten und teils weiß, teils pastellfarbig lasierten Oberflächen sind durchbrochen von Öffnungen, deren Gesamtheit sich zu einer Struktur zusammenzieht. Teils zeigen sie den Gestus architektonischer oder städtebaulicher Ordnungen, teils erinnern sie an Landschaften, oder sie haben die Anmutung von textil- oder netzhaften Verknüpfungen.

Das Netz der Öffnungen gewährt Einblicke in das Innere der Reliefplatte. Es entstehen Überlagerungen von Schichten, die wie Kulissen im Bühnenraum eines Theaters die Tiefe des Reliefs erahnen lassen.

„Raumwerke“

Von dem ehemals massiven Stück eines krumm gewachsenen Astes, eines Baumstamms oder auch einer Baumscheibe ist lediglich ein Band übriggeblieben, das den Raum des hölzernen Volumens, aus dem es geschnitzt wurde, durchzieht. Es sind aber auch Raumwerke zu sehen, die aus der Masse einer Massivholzplatte geformt wurden.

„Raumkörper“

... sind allesamt vollplastische Objekte, die den Raum, in dem sie sich befinden, einnehmen. Zugleich verbergen sich in ihrem Inneren Räume, die den Skulpturen ein entscheidendes Mehr an Ausdruck verleihen. Die Raumkörper sind nicht allein raumverdrängende Formen, die ihre Qualität einzig aus ihrer äußeren Erscheinung gewinnen, vielmehr ist ihr Äußeres lediglich eine Hülle: leicht, verletzlich, klingend und Einsicht in ein Inneres gewährend. Durch das Aushöhlen der Skulpturen hat sich das massive Stück Holz zu etwas andersartigem Neuen gewandelt.

Die Entstehung der Raumkörper hat durchaus etwas Selbstzerstörerisches, denn, um dem Inneren seine hölzerne Masse zu entnehmen, bedarf es des Aufspaltens mittels Axt und Spaltkeil. Dies führt an der fertig geformten Skulptur zu Verletzungen und überraschenden Verformungen. Nicht zuletzt sind die Raumkörper so auch geprägt von den Spuren des Arbeitsprozesses.





NETZWERK
Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe